

**Autor:** RALF MÜLLER  
**Seite:** 2

**Ressort:** Politik  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

## Mäkeln am „Goldstandard“

Corona-Politik Opposition kritisiert, dass es noch keine fälschungssicheren Impf-Nachweise gibt.

**MÜNCHEN** – Als überstürzt hat die Vorsitzende der Grünen im bayerischen Landtag, Katharina Schulze, die ab heute geltende Freistellung für vollständig Corona-Geimpfte und Genesene in Bayern kritisiert. Ministerpräsident Markus Söder (CSU) überantwortete das Problem mit den noch nicht verfügbaren fälschungssicheren Nachweisen der Polizei, den Gesundheitsämtern und den Ladenbesitzern, sagte Schulze im bayerischen Landtag.

Die Oppositionsführerin bekannte sich ausdrücklich dazu, Geimpften und anderweitig Immunierten das Ausüben der Grundrechte wieder in größerem Umfang zu ermöglichen. Den Standpunkt „Niemandem soll es besser gehen, solange es mir schlecht geht“ teilten die Grünen nicht. Allerdings müssten die Hausaufgaben der Umsetzung vor der Verkündung gemacht werden und nicht hinterher. Die Grünen fordern laut Schulze einen digitalen, fälschungssicheren und bundesweit geltenden Nachweis für die Immunität. Für die SPD rügte deren gesundheitspolitische Sprecherin Ruth Waldmann ebenfalls die mangelnde Vorbereitung auf die zunehmende Zahl von Immunierten. Offensichtlich sei man überrascht, dass es inzwischen Geimpfte gebe, sagte Waldmann. Besonders problematisch sei es für Genesene, ihre Immunisierung zu beweisen. Außerdem werde nicht erwähnt, so

Waldmann weiter, dass auch Menschen, die eine Corona-Infektion durchgemacht haben, nach einem halben Jahr eine Impfung brauchen, um diesen Status zu erreichen.

Zuvor hatte Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) Zuversicht verbreitet. Inzwischen seien in Bayern 4,8 Millionen Impfungen verabreicht worden. Mehr als eine Million Menschen seien zweimal geimpft worden. Die dritte Welle sei noch da, bei deren Überwindung sei man aber „auf der Zielgeraden“, sagte Holetschek. Weil Deutschland aber auch weiterhin mit dem Virus leben müssen, seien wahrscheinlich weitere „Auffrischungsimpfungen“ erforderlich. Deshalb müsse man sich weiterhin um Impfstoff bemühen und habe sich auch den russischen Impfstoff Sputnik V für den Fall seiner Zulassung gesichert.

„Es gibt Grund zur Zuversicht: Denn die Infektionszahlen sind aktuell rückläufig, die Imp fzahlen steigen hingegen schnell“, so der Gesundheitsminister. Auf dieser Basis könne man den Menschen mehr Freiräume und Perspektiven geben – freilich immer unter der Prämisse von Umsicht und Vorsicht. Die 7-Tage-Inzidenz in Bayern lag am Mittwoch bei 131,1. Eine Woche zuvor hatte das Robert Koch-Institut für den Freistaat noch eine Inzidenz von 162,9 registriert. Die Zahlen nehmen bereits seit 24. April

leicht ab.

Der Parlamentarische Geschäftsführer der Freien Wähler, Fabian Mehring, räumte ein, dass es zuweilen „schwierig“ gewesen sei, mit dem Koalitionspartner CSU in der Corona-Politik auf eine gemeinsame Linie zu kommen. Mit dem jetzt erreichten Ergebnis und den vorgesehenen Lockerungen ab kommender Woche und für Pfingsten fühlten sich die Freien Wähler jedoch „sehr gut“. Die „Bayern-Koalition“ habe bundesweit den „Goldstandard“ bei der Corona-Krisenbewältigung gesetzt.

SPD-Gesundheitspolitikerin Waldmann rügte Wirtschaftsminister Aiwanger für seine Äußerung, Corona verliere seinen Schrecken. Das sei genau das falsche Signal, denn je mehr Menschen durch die Lockerungen wieder zusammen kämen, umso mehr komme es darauf an, sich vorsichtig zu verhalten.

Die bayerische Staatsregierung habe sich seit einem Jahr „komplett von der Lebenswirklichkeit der Menschen abgekoppelt“, sagte FDP-Fraktionsvorsitzender Martin Hagen. Den Einbruch in der demoskopisch ermittelten Zustimmung zur CSU um zehn Prozent habe sich die Partei „redlich verdient“. Die jetzt in Aussicht gestellten Lockerungen gingen „in die richtige Richtung, sind aber kein großer Wurf“, so Hagen.

**Urheberinformation:** © 2021 NÜRNBERGER ZEITUNG